



Wenn die Puppen tanzen ...

Kasper kam am 3. März nach Neukölln. An diesem Tag eröffneten Henriette Huppmann und Artur Albrecht das kleine Puppentheater am Böhmisches Platz mit einem großen Fest. Der Laden von K&K VolkArt – so nennt sich das Team – war rappellvoll, auch die Kiezredaktion hatte kräftig dafür die Werbetrommel gerührt.

Mit Unterstützung des Quartiersmanagements und der Zwischennutzungsagentur

konnte der Laden gemietet und renoviert werden. Die Puppenspieler wollen hier vor Ort auftreten, mit dem Kasper und seinen Freunden Kindergärten im Quartier besuchen. Die Kinder können den Puppen selber einen Namen geben und sich eine passende Geschichte ausdenken – über ihren Alltag hier im Kiez. Abends dient das Puppentheater als Galerie für wechselnde Ausstellungen.

Außerdem wird K&K VolkArt vom Projekt Unternehmenskooperation unterstützt. Dunja Schimmel und Viona Fehrs suchen Partner, damit das Puppentheater trotz der geringen Eintrittspreise (1,50/2,- Euro) überleben kann.

Die Puppen selbst werden z.T. im Frauengefängnis hergestellt. Die Frauen dort können ihre eigenen Ideen umsetzen. Somit ist dies ein Musterbeispiel dafür, wie Kulturarbeit im Kiez funktionieren kann.

*K&K VolkArt, Böhmisches Straße 46,
Tel: 26 37 88 12, www.volkart.eu*



Handgefertigte Kasperpuppen im Puppentheater Böhmisches Platz

Merhaba

Foto: Anja Bederke

Vorteilhafte Partnerschaften gehen in die zweite Runde

Das Projekt „Zusammenarbeit mit Unternehmen auf win-win Ebene“ geht nach bewährtem Konzept in die zweite Runde. Die Erfahrung zeigt, dass Unternehmen sich gerade dann gern und langfristig für Schulen, Kitas oder soziale Einrichtungen engagieren, wenn sie sehen, dass ihnen echte Part-

ner gegenüber stehen. Wenn ihnen im Gegenzug interessante Dienstleistungen und wichtiges Know-how geboten wird. Momentan bereiten die *dunja schimmel & viona fehrs unternehmenskooperationen GbR* die **Kita Magdalenen**, die Beratungsstelle für arabische Familien **Al-Dar** und das **K&K VolkArt Puppentheater** für eine solche win-win Partnerschaft vor. Weitere Infos unter www.richard-quartier.de und www.dunjaschimmel.de.

MOVE: Beweg Dich!

Ausbildungsplätze für türkische und arabische Jugendliche

Mehmet* ist 20. Er wohnt mit seinen Eltern, seinen beiden Schwestern und dem 14jährigen Bruder Ahmed in der Sonnenallee. Er muss morgens früh raus, denn sein Arbeitstag beginnt pünktlich um 8 Uhr. Und auf Pünktlichkeit wird Wert gelegt in der Auguste-Sander-Schule in Friedrichshain. Dort holt Mehmet seinen erweiterten Hauptschulabschluss nach und erwirbt praktische Kenntnisse in der Metall- und Elektrotechnik. So ein Tag in der Werkstatt kann ganz schön lang werden. Es macht aber Spaß und etwas Schüler-Bafög bekommt er auch noch. Und: es ist seine letzte Chance! In der Schule hat Mehmet oft gefehlt und so war es kein Wunder, dass er nach 10 Jahren Schule nicht mal einen Abschluss hatte.

Fortsetzung auf Seite 2

Computerkurse in der Scheune

Gefördert durch das Quartiersmanagement werden ab sofort einmalige und längerfristige Kurse am PC angeboten. Anmeldung in der Scheune, Tel.: 319 88 098



Für Einsteiger und Fortgeschrittene:

PC-Grundkurs – Einführung ins Betriebssystem Windows – Start ins Internet – Tipps zum Kauf von Computer und Software – Sicherheit – E-Mail – digitale Fotos – Office-Programme: Word, Excel, PowerPoint

Termine: Fr, 30. März, 10–13 Uhr
Mo, 9. April u. Do, 12. April, 19.30–21 Uhr
Sa/So, 14./15. April, 15–18 Uhr

► Fortsetzung von Seite 1

Er erhielt zwar die Chance, noch ein Jahr dranzuhängen, aber da konnte er sich schon nach wenigen Wochen nicht mehr überwinden, morgens aufzustehen. Dann war er arbeitslos, zum Schluss bekam er nur noch ein paar Euro Hartz IV. Bis dann sein Onkel bei Veysel Çalıören anrief und bat, es noch mal mit Mehmet zu versuchen.

Veysel Çalıören ist Einzelfallbetreuer für arbeitslose Jugendliche unter 25. Er arbeitet beim Projekt MOVE und wurde vom Jugendamt Neukölln, der Senatsverwaltung für Wirtschaft und vom Jobcenter Neukölln beauftragt, Menschen wie Mehmet zu helfen. Er war mit ihm beim Jobcenter und konnte seinen Betreuer überzeugen, Mehmet diese letzte Chance noch zu geben. Eigentlich wollte er ja in der Kfz-Branche arbeiten, aber ohne Zeugnis?

Nun sind die Chancen deutlich gestiegen. Er ist sehr geschickt in der Metallbearbeitung, erfuhr Veysel Çalıören vom Werkstattleiter. Der studierte Sozialarbeiter bleibt nämlich dran an den Jugendlichen, die er betreut. Er trifft sich regelmäßig mit Mehmet und fragt nach Fortschritten bei der Ausbildung. Demnächst wollen sie zusammen eine Bewerbungsmappe erstellen und diese an verschiedene Autowerkstätten schicken. Jetzt muss sich Mehmet nur noch in Englisch mehr anstrengen. Seinem Bruder Ahmed

hat er die Leviten gelesen, als er ihn beim Schwänzen erwischte. Der soll nicht erst 21 werden, bevor er ein Schulabschluss hat! Geplant ist, dass Veysel Çalıören demnächst auch im Quartier am Richardplatz Sprech-

stunden für Jugendliche und Eltern abhält. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Bianka Spieß, Kiezredaktion

* Name von der Redaktion geändert.



Veysel Çalıören (Mitte) bespricht mit seinen „Klienten“, welche beruflichen Chancen sie haben.

Foto: Concept-Verlag

MOVE – Motivieren und Vermitteln

Suchst Du auch einen Ausbildungsplatz oder möchtest Deinen Schulabschluss nachholen? Veysel Çalıören hilft auch Dir, wenn du zwischen 16 und 24 Jahre alt bist. Selbstverständlich können auch Eltern anrufen und sich Rat holen. Die Beratung ist kostenlos! Mädchen sind natürlich genauso willkommen.

Sen de bir meslek eğitim yeri arıyorsan veya okul diplomayı sonradan yapmayı istiyorsan ve 16 – 24 yaş arasındaysan Veysel Çalıören sana da yardımcı olabilir. Tabii ki veliler de telefonla arayabilir ve danışabilir. Kız çocuklarınızı da özellikle bekliyoruz.

Telefon: 61 40 31 40, Infos unter: www.tbb-berlin.de

Unternehmen im Quartier



Regelmäßige Reportage von Alexandra Beese Ahoj! Souvenir-Manufaktur im Böhmisches Dorf



Foto: Martina Wilhelm

In diesem Jahr wird unser Böhmisches Dorf 270 Jahre alt. Das hat Tanja Dickert zum Anlass genommen, die deutsch-tschechische Zusammenarbeit auf kultureller Ebene zu vertiefen. Nicht so sehr mit „trockenen Texten“, sondern handwerklich-praktisch mit feinen Souvenirs. Die Zwischennutzungsagentur (ein Projekt des Quartiersmanagements) fand die „44 COOL GIRLS“ ebenfalls cool und half ein Ladenlokal anzumieten.

Was kann man bei Ihnen kaufen?

Nichts. Bei uns kann man etwas lernen. Wir bieten Workshops an. Man kann sich bei uns ein Souvenir aus dem Böhmisches Dorf selbst herstellen. Das beginnt beim T-Shirt-Druck und geht bis zum Erlernen von Verkaufsstrategien. Unsere nächsten Kurse:
2.4. bis 4.4. – Malen unter der Leitung eines tschechischen Künstlers
2.4. bis 4.4. – Digitale Fotografie
12.4. bis 14.4. – Drucktechniken für Papier und Textilien
26.4. bis 27.4. – Herstellung von Schmuck (Bitte vorher anmelden!)

Was bedeutet 44 COOL GIRLS?

Die Initiative wurde 1991 von mehreren Frauen gegründet. Die 44 war die ehemalige Postleitzahl Neuköllns. Die Gründung von 44 COOL GIRLS war eine ironische Aktion bezogen auf die damaligen Jugendgangs und die aggressiven Verhältnisse im Neuköllner Kiez.

2004 erhielten wir für unser zivilgesellschaftliches Engagement eine Ehrenurkunde vom BÜNDNIS FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ. Ansonsten mischen wir bei „48 Stunden Neukölln“ und anderen Kulturfestivals

mit. Wir sind in Kontakt mit tschechischen Künstlerinnen und Künstlern, die in Berlin leben. Wir besuchen regelmäßig befreundete Künstler und Galeristen in Tschechien und sind gemeinsam bei Kulturveranstaltungen. Zu unseren künstlerischen Fachgebieten gehören: Literatur, Malerei, Design, Performance, Musik, Film, Fotografie, Hörspiel. Unser Projekt wird über das Programm „Lokales Soziales Kapital“ gefördert.

Warum sind Sie hier im Kiez?

Das einzigartige Miteinander verschiedener Kulturen macht unseren Bezirk so anziehend. Und jeder bringt seine Kultur mit.

Worauf arbeiten Sie 2007 hin?

Natürlich sind wir bei „48 Stunden Neukölln“ mit dabei. Aber dann steht die 270-Jahrfeier des Böhmisches Dorfes bevor. Wir bereiten für den 27. Juli 2007 ein Fest vor. Dort kann man die Souvenirs betrachten.

Wer kann mitmachen?

Jeder, der Lust dazu hat. Kommen Sie einfach im Laden in der Braunschweiger Straße 16 vorbei oder rufen Sie an unter 685 9691, E-Mail: ahoj@gmx.net

„Auf die Plätze, fertig ...“

3-Plätze-Fest mit Straßenparade am 5. Mai ab 15 Uhr



Am Samstag, den 5. Mai 2007 wird ab 15 Uhr gefeiert! Wir

freuen uns, dass die Bauarbeiten auf den Plätzen im Quartier bald abgeschlossen sind. Der Böhmisches Platz, der Esperantoplatz und der Platz an der Kannerstraße wurden in den letzten Monaten mit Mitteln des Quartiersmanagement Richardplatz Süd umgestaltet und verschönert.

Mit einer fröhlichen Parade, begleitet von der Trommelgruppe des „Afro-Karib-Express“ ziehen wir deshalb von Platz zu Platz. Alle Bewohner vom Richard-Kiez sind eingeladen, sich uns anzuschließen und sich auf das Paradenmotto „Frühling MOBIL“ einzustimmen bzw. mit lustigen Beiträgen zu überraschen. Insbesondere suchen wir Konstruktionen auf Rollen oder Rädern. Auch Stelzenläufer, Ein-, Zwei- oder Dreiradfahrer, wie auch der klassische Zweibeiner zu Fuß sind willkommen – Hauptsache mobil und unterwegs in den Frühling. Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Angemeldet haben sich schon eine „rollende Parkbank“ sowie „kleine sonnige Blumenbotschafterinnen“. Und womit kommen Sie?

Zwischen 15 und 18.30 Uhr gibt es auf allen drei Plätzen Musik, Kunst und Überraschungen! Die Kunstfiale vom Richardplatz ruft unter dem Titel „beSITZEN“ dazu auf, verschiedene Sitzgelegenheiten von zuhause mitzubringen und es sich damit auf den Plätzen bequem zu machen – und diese somit wortwörtlich wieder „in BeSITZ zu nehmen“. Sie müssen ja nicht gleich Ihr komplettes Wohnzimmer ausräumen: auf Schaukelpferdchen, Hockern, Bänken, Pappkartons und vielen anderen Dingen des täglichen Sitz-Gebrauchs lässt es sich ausreichend Platz nehmen.

Veranstalter ist das Quartiersmanagement Richardplatz Süd. Wer mitmachen möchte, meldet sich bitte im Quartiersbüro Böhmisches Straße 9
Tel. 6805-8585



4. Frühlingsfest auf der Sonnenallee

Am Wochenende vor Ostern (31.3./1.4.) feiert der Bezirk Neukölln auf der Sonnenallee zwischen Wildenbruch- und Pannierstraße ein Frühlingsfest. Für Kinder gibt es neben Karussells einen großen Mitmach-Bereich, wo sie basteln, spielen und naschen können. Auf der Bühne an der Ecke Elbestraße findet an beiden Tagen von 10–22 Uhr ein Musikprogramm statt, das von arabischen, deutschen und türkischen Künstlern gestaltet wird. Erwachsene können an einem der vielen Stände Köstlichkeiten aus aller Welt probieren. Die Sonnenallee ist ab 2. April, 0 Uhr wieder für den Verkehr geöffnet.

Wirtschaft hilft Röntgen-Oberschülern

Schulen und Wirtschaft müssen enger und frühzeitig zusammenarbeiten, um Schüler besser auf die Anforderungen der Unternehmen vorzubereiten. Wer könnte den Schülern besser vermitteln, worauf es bei Bewerbungen ankommt, als die Wirtschaft selbst? Die *dunja schimmel & fiona vehrs unternehmenskooperationen GbR* hat daher den Kontakt zwischen der Röntgen-Oberschule und der Siemens-Betriebs-Krankenkasse (SBK) hergestellt.

Diese bietet ein kostenloses Bewerbungstraining für Schüler an, bei deren Stärken und Schwächen analysiert werden. Anschließend werden das korrekte Auftreten und Verhalten sowie Vorstellungsgespräche geübt. Für die Röntgen-Schule ist das Bewerbungstraining der SBK eine gute Ergänzung zum Fach Berufsorientierung. Insbesondere, weil das Training vor allem außerschulisch und von externen Fachleuten durchgeführt wird. Am 26. April und 7. Mai wird eine 12-köpfige Gruppe interessierter Schüler der Röntgen-Schule an dem Career Coaching in Siemensstadt teilnehmen.

Infos: Stephan Einert, stephan.einert@sbk.org

Chu vi komprenas Esperanto?*

Sicher haben Sie schon einmal das Wort Esperanto gehört, vor allem, wenn Sie in der Nähe des Esperantoplatzes wohnen. Was Sie vielleicht nicht wissen: Esperanto ist eine Welthilfssprache. Also eine Sprache, die viele Menschen auf der Welt beherrschen und die es ermöglicht, sich zu verständigen, obwohl man unterschiedlicher Nationalität angehört. Diese Sprache wurde von dem Polen Zamenhof im Jahr 1887 geschaffen und wird heute in 116 Ländern der Erde gesprochen. Esperanto basiert auf romanischen Sprachen, es sind aber auch slawische und jiddische Wörter enthalten. Die Sprache kann man schnell erlernen, die Grammatik ist recht einfach.

Und was hat das mit uns zu tun, werden Sie sich fragen? Der Esperantoplatz wurde in den vergangenen Monaten verschönert. Die Anwohner hatten im Vorfeld gemeinsam mit dem Quartiersmanagement und der Landschaftsarchitektin Bettina Longardt über die Umbaumaßnahmen diskutiert. Nun wird auch dieser Platz am 5. Mai der Bevölkerung feierlich übergeben. An diesem Tag



Foto: Martina Wilhelm

sind Mitglieder des Neuköllner Esperantovereins vor Ort. Sie haben sich einige Überraschungen für das Fest ausgedacht. Unter anderem wird auf dem Platz eine Informatonstafel zum Thema Esperanto enthüllt.

Dass es hier mitten im vielsprachigen Kiez einen Esperantoplatz gibt, halten die Aktiven vom Esperantoverein für sehr logisch. In den kommenden Wochen wollen sie gemeinsam mit Schülern aus dem Quartier im Rahmen eines Wettbewerbs ein Mosaik entwerfen, das den Gedanken des Esperanto – nämlich der Völkerverständigung – kreativ umsetzt. Eine Jury entscheidet dann, welcher Entwurf von einem Künstler in die Tat umgesetzt werden kann. Und spätestens dann wird das Fragezeichen auf der Platzmitte verschwunden sein.

Bianka Spieß

*Verstehen Sie Esperanto?

Seminare für Ehrenamtliche



Die Autorin Ines Bischoff (ganz links) und Martina Wilhelm (rechts) bei der Aufzeichnung der ersten Sendung „Richard funkt“ im Studio des OKB, November 2006.

Achtung Aufnahme!

Selbst Radio machen? Das fand ich spannend. Mich interessiert daran vor allem die Technik. Und deshalb haben wir ehrenamtlichen Redakteure des „Richard“ zusätzlich einen Techniklehrgang beim OKB belegt.

Am ersten Tag erhielten wir eine Einführung in den Tonschnitt. Die erworbenen Kenntnisse setzten wir am zweiten Tag gleich in die Praxis um, indem wir ein Hörspiel von drei Minuten Dauer produzierten. Ich hatte viel Spaß und habe eine Menge gelernt. Meine Mitstreiter und ich wollen dran bleiben und noch mehr lernen. Jetzt kommt die Zeit, weiter zu machen und Erfahrungen zu sammeln. Wir wollen nicht nur gute inhaltliche Beiträge senden, sondern diese auch in guter Qualität und auf anspruchsvollem technischem Niveau. Ich hoffe, wir hören uns, wenn es wieder heißt: „Richard funkt!“

Frank Zöllner

Richard funkt – wieder!

Im Herbst 2006 wurde der Kiezredaktion „Richard“ vom Offenen Kanal Berlin (OKB) angeboten, über unser Quartier im Radio zu berichten. Mit Feuereifer und „heißer Nadel“ strickten wir unsere erste Sendung. Wir merkten schnell, dass es nicht einfach ist, eine halbe Stunde Radio zu füllen. Der Unterschied, für eine Zeitung zu schreiben oder im Radio kurzweilig und dabei interessant zu unterhalten, ist erheblich. Unsere Unerfahrenheit trat zutage – wir hofften allerdings, dass die Hörer wenig davon bemerkten.

Damit wir in Zukunft routinierter werden, besuchten Martina Wilhelm und ich ein Rundfunkseminar unter dem Titel „Das Radio lebt“. Drei anstrengende Tage lagen vor uns. Allein die theoretische Einführung dauerte einen ganzen Tag. Für uns sehr ungewohnt, über 8 Stunden mitzuschreiben und mitzudenken.

Am zweiten Tag ging's in die Praxis: Termine mit Interviewpartnern vereinbaren, Aufnahmegeräte besorgen, Fragen ausarbeiten und stellen, zurück ins Funkhaus, Aufnahmen zusammenschneiden... Martina Wilhelm feilte am Text ihrer Moderation, während mir Regie und Aufnahmeleitung übertragen wurde. Nicht so einfach, zehn untereinander fremde Menschen zu einem Team zu schmieden. Doch für die Livesendung mussten die Zeitabläufe auf die Sekunde genau abgestimmt und eingehalten werden.

Am dritten Tag begann die Feinarbeit. Für Frau Wilhelm hieß das, mit ihrem Co-Moderator Texte abstimmen und einüben, schließlich soll beim Zuhörer ein nettes Geplauder und kein Gestottere ankommen. Die beiden machten ihre Sache gut, schafften es sogar, von der Handball-WM live den aktuellen Torstand einzuflechten.

Die eine Stunde Livesendung verging wie im Flug. Wir alle waren hinterher sehr ausgeleugert, aber stolz. Wir wissen jetzt: Radiosendung machen ist weit zeitintensiver und aufwendiger als einen „Hallo Nachbarn“-Artikel für den „Richard“ zu schreiben. Trotzdem wollen wir versuchen, dabei zu bleiben, denn die nächste „Richard funkt“-Sendung ist in Planung. Gern geben wir unser Wissen weiter. Wer verspürt Lust, „Richard funkt“ zu unterstützen? Bitte bei der Kiezredaktion melden.

Ines Bischoff

Der OKB sendet über
Kabel 92,6 MHz und
Antenne UKW 97,2 MHz



Handwerkerinnen mit Spaß an der Arbeit



Harte Arbeit in der Rixdorfer Schmiede (Richardplatz 28), hier Annette Eckl mit einem Schüler aus dem Kiez

Auch in diesem Jahr lädt die Rixdorfer Schmiede zu den beliebten Vorträgen ein, immer am **2. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr**. „Richard“ befragte die Geschäftsführerin Gabriele Sawitzki zum Programm 2007.

Wer gestaltet die Schmiede-Abende?

Gabriele Sawitzki: Unsere Partner haben unterschiedliche Berufe, stets mit Interesse am Handwerk und an solider, schöner, umweltfreundlicher Fertigung. Das sind also Handwerker, Planer, Kriminalbeamte aber auch Fachleute aus der Verwaltung.

Was kann man da lernen und erfahren?

- dass Handwerk noch Spaß macht
- was für eine tolle Ausstrahlung Berlins älteste Schmiede hat
- wie viel Geschichte dieser Ort atmet
- dass Neukölln auch ganz anders kann

- wie sinnlich lodern des Feuer und glühender Stahl sind

Worauf möchten Sie besonders hinweisen?

Bei uns erhalten Sie hochwertige Informationen übers Bauen, Schmieden und den Metallbau. Alles dreht sich um Stahl, ums Handwerk und die Schmiede. 2007 werden u. a. ein Kunstglaser und ein Lichtplaner zu Gast sein.

Was liegt Ihnen am Herzen?

Als Schmiedin möchte ich das Handwerk wieder in seinen kulturellen Zusammenhang stellen. Ich will solide Partnerschaften aufbauen, zwanglos geschäftliche Kontakte knüpfen und natürlich fachlich interessierte Menschen anziehen. Ich freue mich auf Ihren Besuch! Gern zu den Fachvorträgen am 12. April oder dann am 10. Mai 2007!



Zusammen tanzen und bewegen vermeidet lockert die Stimmung und hilft Streit zu vermeiden...

„Zusammen sind wir stark“

Die Schüler im Richard-Quartier lernen in einem Projekt des Quartiersmanagement, Konflikte friedlich zu lösen

Viel zu oft gibt es Streitereien zwischen Kindern und Jugendlichen. Wie kann man dieser Entwicklung Einhalt gebieten? Das Mediationsbüro Mitte hat im Rahmen des Projektes „Gewaltprävention“ eine „Projektwoche gegen Gewalt“ organisiert. Wie funktioniert so etwas? Wir besuchten eine Schulklasse und lernten Erstaunliches.

Die morgendliche Begrüßung in der Klasse 2e der Richard-Grundschule: Frau Werner, die Lehrerin möchte wissen: „Mit welcher Stimmung seid Ihr heute in die Schule gekommen?“ Sofort kommen die Kinder zur Tafel und wählen zwischen einem lachenden, neutralen und eher traurigen Gesicht. Der Trost für letztere ist, dass sich zwei von ihnen vor die Klasse setzen dürfen. Ihm oder ihr wird eine goldene Krone aufgesetzt und die Mitschüler können reihum etwas Nettessagen, wie z.B. „Ich finde toll, dass Du ordentlicher geworden bist“ oder „Ich finde gut, dass du oft lächelst“. Das ist angenehm und fühlt sich für Mahmud und Zahraa an wie eine „warme Dusche“.

Komplimente machen ist aber auch anstrengend. Deshalb schlägt die Musikpädagogin Frau Puls vor, gemeinsam zu tanzen. Alle springen auf und obwohl sie kaum geübt haben, klappt dies wunderbar zur Musik von „Let the sunshine in“, auf Deutsch „Lass den Sonnenschein hinein“. Herr Özdemir, die neue ABM-Kraft, bedient den Recorder.

Miteinander reden und Streit vermeiden
In dieser Projektwoche (5.-9. März 2007) beschäftigen sich alle Klassen mit dem Thema „Zusammen sind wir stark“. In der Klasse 2e führen Frau Werner und Frau Puls nun einen Dialog auf – „Wie Bernd und Frieder miteinander reden“. Die Kinder lernen, dass es darauf ankommt, wie sie reden und Streit vermeiden, obwohl einer provoziert. Ist man

ein Feigling, nur weil man nachgibt und einen Konflikt mit Worten löst? Wohl kaum. Da sind sich die Schüler der 2e schnell einig. Eifrig lesen sie den Text durch – der ist gar



Frau Puls und Frau Werner freuen sich für „König Mahmud“ über die Komplimente.

Bild unten: Die Klasse 2e beim Vertrauensspiel

nicht so einfach. Dann wird zu zweit laut gelesen, abwechselnd in Rollen. Damit sie sich nicht gegenseitig stören, sucht sich ein Teil der Schüler eine ruhige Ecke auf dem Flur.

Sich aufeinander verlassen können

Danach gehen alle in den Theaterraum. Dort spielen sie das Vertrauensspiel. Ein Kind versucht, sich mit verbundenen Augen den Weg zwischen vielen Bäumen – dargestellt von den Mitschülern – zu bahnen. Die Bäume helfen, indem sie mit den Röhren, die sie in ihren Händen halten, Töne erzeugen, falls das nichts sehende Kind anzustoßen droht. Das klappt erstaunlich gut. Frau Puls lobt: „Wir haben uns aufeinander verlassen müssen, damit der andere den Weg findet. Genauso müssen wir uns in der Klasse aufeinander verlassen und vertrauen. Wir wollen uns nicht streiten, nicht schlechte Worte sa-

gen. Deshalb üben wir die Dinge, die uns noch nicht so gelingen.“

Alle Kinder sind beteiligt

Anschließend spielen die Kinder den Dialog zwischen Bernd und Frieder nach. Noch haben die Schüler den Text nicht im Kopf, sollen es aber trotzdem versuchen. Bevor schließlich zwei in der Mitte vorspielen, fragt die Lehrerin noch einmal nach, wie Bernd denn auftreten müsse. Eher forsch und etwas wütend, meinen die Schüler. Frieder dagegen solle versöhnlich sein und versuchen, Streit zu vermeiden. Im Anschluss sagen die Kinder, was ihnen gut gefallen hat und was noch besser sein könnte. Immer wieder sind alle beteiligt – niemand fühlt sich unbeachtet.

Die äußeren Bedingungen für diese „Projektwoche gegen Gewalt“ in der Klasse 2e schätzt die Lehrerin als „recht gut“ ein. „Wir haben aber auch hart dafür gekämpft“, erklärt sie. Zwei Pädagoginnen stehen vor der Klasse, eine dritte leitet das Einüben von Theaterstücken an und die ABM-Kraft unterstützt bis zum Nachmittag bei Bewegung und Verkehrsschule. So kann mit den 7- bis 8-Jährigen in der Regel einmal wöchentlich musiziert und Theater gespielt werden. Für die Kinder, denen das Sprechen in Deutsch Probleme bereitet, eine wichtige Bereicherung.

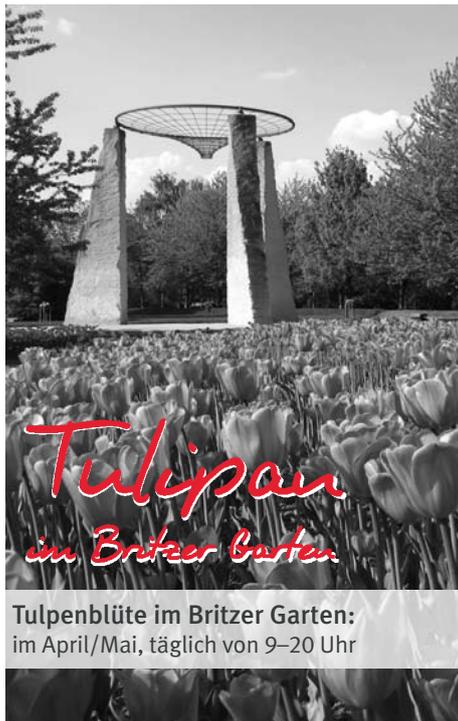
Eltern sollen unterstützen

Frau Werner hat mit den Eltern viele Gespräche geführt und ihnen immer wieder ans Herz gelegt, ihre Kinder zu unterstützen. „Wichtig ist es, dass Eltern zuschauen, wenn ihre Kinder in der Schule etwas aufführen. Kinder brauchen Anerkennung, besonders von Mutter und Vater.“ Wo es nötig war, haben die Lehrerinnen die Eltern in die Schule eingeladen. Das war mit viel Mehrarbeit verbunden. Für dieses Jahr planen sie wieder eine Klassenfahrt. Das erfordert von ihnen einen großen Aufwand. Aber die langjährige Erfahrung sagt ihnen, dass so eine Fahrt das Gefühl, zusammen zu gehören, enorm stärkt.

Gudrun Radev



Hinweise zu Veranstaltungen



Tulpenblüte im Britzer Garten:
im April/Mai, täglich von 9–20 Uhr

Kultur

Passionsandacht

In Gedenken an Paul Gerhardt
Mi, 28. März, 19 Uhr
Bethlehemskirche, Richardplatz 22

Seniorentreff – 14-tägig, 15 Uhr

Di, 3. April: „Die richtige Blickrichtung“
Di, 17. April: „Depression und Hilfe“
Ev.-Freikirchl. Gemeinde, Hertzbergstr. 4-6

Ausstellungen „Reisefieber“ sowie

„Atatürks Kinder“ bis 8. April
Museum Neukölln, Ganghofer Str. 3

Rixdorfer Schmiedeabend: „Messer“

Rixdorfer Schmiede, Richardplatz 28
Do, 12. April, 18–22 Uhr

**Konzert zum 90. Geburtstag des Dichters
Johannes Bobrowski**

ANANIAS-Gemeinde, W.-Busch-Str. 12,
Sa, 21. April, 18 Uhr

„Mit Psalmen in die Nacht“

Mi, 25. April, 19 Uhr
Bethlehemskirche, Richardplatz 22

Jazzabend

Do, 26. April, 20 Uhr
„bauchhund“ salonlabor, Schudomastr. 38

**Computer in Ruhe, Internet-Kurse für
Ältere zu folgenden Themen**

Mo, 9.4. 10-14 /23.4. 14-17 Uhr: **Einkaufen**
Di, 10.4. 10-14 /24.4. 14-17 Uhr: **Finanzen**
Mi, 11.4. 10-14 /25.4. 14-17 Uhr: **Gesundheit**
Do, 12.4. 10-14 /26.4. 14-17 Uhr: **Reisen**
Fr, 13.4. 10-14 /27.4. 14-17 Uhr: **Sicherheit**
„Colognealwaren“, Richardplatz 20,
Anmeldung Tel. 68 80 90 63, je 20 Euro

Für Kinder & Jugendliche

„Girls' day“ – Berufe für Mädchen,
Do, 26. April, Rixdorfer Schmiede,
Richardplatz 28, Tel. 294 22 32

Kreativ-Kurse in der „Scheune“

- Mo: Yoga – Tanz – Gymnastik, 15.30 Uhr
- Di: Jonglieren 15.30 Uhr, Trommeln
- Di: Breakdance Gruppe I, 16.30 Uhr
- Mi: Breakdance Gruppe II, 17 Uhr
- Fr: Entspannung für Mädchen & Frauen,
15.30 Uhr

„Scheune“, Böhmische Str. 39 A, Zugang
auch Richardplatz 25

Für Frauen**Interkulturelles Frauenfrühstück**

Fr, 30. März, 13. + 27. April, 10 Uhr
„Scheune“, Böhmische Str. 39A

Frauenfrühstück, 10 Uhr

Sa, 31. März und 28. April
Ev.-Freikirchl. Gemeinde, Hertzbergstr. 4-6

Berufsberatung: Perspektiven für Frauen

Weiterbildung zur Kauffrau im Gesundheits-
und Wellnessbereich, Do, 6. April, 18 Uhr
Frauentreffpunkt Schmiede, Richardplatz 28

Nadeln kreativ

Häkeln von Ketten, Armbändern, Ohrringen
Fr, 21. April, 18 Uhr, Anm.: 033451/55325
Frauentreffpunkt Schmiede, Richardplatz

Trödelmarkt im Frauentreffpunkt

So, 7. Mai, 10–16 Uhr, Anm.: 6809 3458

Für Eltern und Erwachsene**Gesundheits-Café „Oase“**

Eltern, Erzieher, Lehrer, Anwohner treffen
sich zu Frühstück & Gespräch
Mi, 7.45 – 9.45 Uhr, Fr 8.30 – 10.30 Uhr
Richardschule, Richardplatz 14, Hof links,
1. Etage über der Kita
Tagesausflug in den Osterferien für Eltern
und Kinder. Info im Gesundheitscafé!

Kreativ-Kurse in der „Scheune“

- Di: Gemeinsam kochen & essen, 10 Uhr
- Di: Kunst-Kurs: „Richtung Heimat“ 19 Uhr
- Di: Yoga-Pilates, 19 Uhr (2 € pro Abend)
- Do: Kurs Entspannung, 19 Uhr

Scheune, Böhmische Str. 39 A

jeden Mittwoch: Eltern-Aktiv-Treff

Gespräch, Basteln, Erziehungsberatung
9.30–11 Uhr – auf Türkisch
11.30–13 Uhr – auf Deutsch
Kita Böhmische Straße 1

Elternkurs bei IMA e.V., 15 Uhr

Sa, 31.3.: Welche Sprache sprechen wir zu
Hause – türkisch oder deutsch? / Sa, 21.4.:
Aggressionen zu Hause und in der Schule /
Sa, 5. 5.: Welche Schule ist für mein Kind die
richtige? Karl-Marx-Platz 20

Das tut mir gut!

Bei uns können Sie erleben,
wie viel eigene Freude soziales
Engagement für Menschen mit
Behinderung, für Senioren oder
benachteiligte Kinder bereitet.

- ✓ kostenfreie Fortbildungen
- ✓ flexible Einsatzzeiten
- ✓ feste Ansprechpartner/-innen

www.unionhilfswerk.de

Bitte rufen Sie uns an **UNION
DANIEL BÜCHEL HILFS
WERK**

☎ 4 22 65 887

daniel.buechel@unionhilfswerk.de

Bürgerbeteiligung**Offener Treff der Redaktion „Richard“**

Di, 27. März und 24. April, 17 Uhr
Quartiersbüro Böhmische Str. 9
www.richard-quartier.de

Frühlingsfest auf der Sonnenallee

31.3./1.4. von 10– 22 Uhr zwischen Wilden-
bruch- und Pannierstraße

Marktfest auf dem Karl-Marx-Platz

Sa, 5. Mai, 10–13 Uhr

3-Plätze-Fest im Quartier Richardplatz Süd

Sa, 5. Mai, 15-18.30 Uhr – Böhmischer
Platz, Esperanto-Platz, Platz an der Kan-
nerstr.

Kontakt: Quartiersbüro, Tel. 6805 8585

Wer erinnert sich?

... an frühere Zeiten der „Passage“, Karl-
Marx-Str. 141, wo sich heute die Neuköllner
Oper befindet? Bitte melden unter 688 90 70

Impressum

Quartierszeitung des Quartiersmanage-
ments Richardplatz Süd, Berlin-Neukölln
BSG – Vor-Ort-Büro, Böhmische Str. 9,
12055 Berlin, Tel. 6805-8585, Fax: 6805-
9044, www.richard-quartier.de
info-richard@quartiersmanagement.de
V.i.S.d.P.: Anja Bederke

Redaktion, Gestaltung, Fotos: Gudrun
Radev, Bianka Spieß – LayoutManufaktur
richard-quartier@layoutmanufaktur.de
Druck: Druckerei Alte Feuerwache
Auflage: 2.000
Richard erscheint monatlich.

Die Herausgabe wird unterstützt durch:

